

Erscheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7 1/2 Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespal-
tene Corpuszeile.

Politische Wochenschau.

Preußen. Man schreibt aus Berlin: Die allgemeine Unbehaglichkeit ist noch immer im Steigen. Die Gemüther werden immer besorgter und immer ängstlicher schweifen die Blicke von einem Punkt zum andern, ob nicht irgendwo eine Hilfe oder ein Ausweg sich darbiete. Die Gerüchte von einer am Ende der vorigen Woche abgeschlossenen engeren Allianz mit Rußland erhalten sich stetig, und sind auch von officiöser Seite bis jetzt nicht widerlegt. Dazu kommen die mit größter Bestimmtheit auftretenden Nachrichten von dem Abschluß einer Allianz zwischen Frankreich und Schweden und andere Gerüchte von bedeutenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich.

Das Alles war natürlich nur dazu angethan, die schon vorhandene ängstliche Spannung noch zu vermehren. An der Börse knüpfte man dagegen große Erwartungen an verschiedene lange Audienzen, die der englische Botschafter bei dem Könige gehabt, und in denen er, mit Rücksicht auf die großen Gefahren, in die Preußen durch seine gegenwärtige Politik hineingetrieben werde, die eindringlichsten Vorstellungen gemacht haben soll. Die feinen Politiker wollten dann auch schon aus der letzten Nummer der Norddeutschen allgemeinen Zeitung die Bitterung entnehmen, daß diese Vorstellungen nicht ohne Wirkung geblieben seien, und daß in Folge davon das Ministerium selbst eine Schwenkung zu machen beginne. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ist bekanntlich ein Organ des Herrn von Bismarck und der fragliche Artikel, der so große Verwunderung erregt hat, ist augenscheinlich nicht von einer gewöhnlichen „Existenz, die ihren Beruf verfehlt hat,“ d. h. nicht von einem regelmäßigen Journalisten geschrieben. Dieser Artikel spricht sich nemlich in der Militärfrage dahin aus, daß das Ministerium auf die Forckenbeck'schen Amendements und zumal auf die zweijährige Dienstzeit aus allgemeinen politischen Gründen eingehen sollte, in der Erwartung, daß eine spätere Kammer, die besser gesinnt sei und mehr von der Sache verstehe, die Unzuträglichkeiten des Forckenbeck'schen Amendements, besonders die zweijährige Dienstzeit, aus dem Gesetz wieder ausmerze. Ein Gesetz sei leicht zu ändern und wenn man eine andere Majorität habe, so ändere man es eben wieder um. Man kann sich das Gesagten leicht vorstellen, das dieser Artikel hervorrief, wenn man bedenkt, daß man Herrn v. Bismarck selbst allgemein für den Verfasser desselben hält. Man glaubte nun, das Ministerium werde sich mit dieser Kammer vertragen wollen, das Militär-Gesetz annehmen, das Budget durchbringen und dann die Kammer auflösen, unter dem Eindruck dieser scheinbaren Nachgiebigkeit eine neue erwählen lassen, bei der es dann eine Unterstützung für seine eigentliche Politik suchen würde. Das war das in aller Eile aufgestellte Programm, das man an den Artikel der „Norddeutschen“ knüpfte. Was nun aber das Vertragen mit der gegenwärtigen Kammer betrifft, so wurden alle Erwartungen, die man am 22. früh noch hatte, Nachmittag schon enttäuscht. Die Minister v. Bismarck und v. Mühler demonstrieren bei Gelegenheit des Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes ihre Ideen von der sogenannten Verfassungslücke, durch die natürlich die ganze Verfassung, besonders aber ihre eigene Verantwortlichkeit, durchschlüpfen soll, mit einer Rücksichtslosigkeit, die eher wie eine Provokation zum Streit, als wie ein Schritt zur Versöhnung ausseh. Welche

Absichten das Ministerium also auch mit dem Militärgesetz haben mag, an eine Verständigung mit dieser Kammer scheint es danach keineswegs zu denken, und damit fiele der ganze vorausgesetzte Plan in das Wasser. Von Innen heraus scheint also keine Hoffnung zur Besserung vorhanden zu sein und darum richten sich alle Blicke wieder auf die äußeren Verhältnisse d. h. auf den Druck, den sie auf unsere Zustände ausüben werden. Der Druck, er wird leider nicht fehlen; aber welsch ein entseßliches Zeichen unserer Zustände wird an diesem Zeichen sichtbar!

Die Verwickelungen mit Dänemark scheinen schneller und ernster einzutreten, als es bei der großen Zurückhaltung, welche unser Ministerium und unsere Diplomaten in dieser Sache bis jetzt gezeigt haben, zu vermuthen war. Dänemark selbst ist es, welches diese Verwickelungen beschleunigt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es die gegenwärtige für uns so ungünstige Konstellation so gut als möglich ausbeuten will. In den letzten Tagen ist unsere Börse von solchen Nachrichten und Gerüchten so aufgeregt gewesen, daß bei der schon lange herrschenden trüben Stimmung auf einen Augenblick eine wahre Panik eintrat. Es war natürlich nicht Dänemark allein, sondern Nachrichten von weit führenden Wühlereien Frankreichs in Dänemark und Schweden, die man erhalten haben wollte, welche eine solche Bestürzung verursachten. Gewiß ist, daß die Französischen Gesandtschaften in Kopenhagen und Stockholm durch höhere Militärs verstärkt sind, die sich zu den dänischen und schwedischen Kriegsministerien in amtliche Beziehung gesetzt haben. Dazu die weiteren Nachrichten, daß Dänemark in London ein Anlehen von 15 Mill. Thalern negociire und daß der preussische Gesandte in Kopenhagen gerade in diesem Augenblick seinen Posten aus Gesundheits-Rücksichten verlassen hat. Jedenfalls giebt es jetzt gar kein Mittel mehr, den Ernst der Situation zu verschleiern und die Gefahren, mit denen wir bedroht sind, zu leugnen. Auch die ministeriellen Blätter gestehen jetzt offen die Gefahr ein, in der wir uns befinden und bestreiten auch nicht mehr die lebhafteste Thätigkeit in unserm Kriegsministerium, die in Folge dieser neuen Situation eingetreten ist. Weiter gehende Gerüchte von unmittelbar bevorstehender Mobilisirung des 7. und 8. Armee-corps sind ohne Zweifel ohne allen Grund und wir erwähnen sie nur als ein Zeichen der Aufregung, die hier im Augenblick herrscht. Auch in Bezug auf die Herstellung der alten Verbindung mit Oesterreich ist unsere officiöse Presse wieder etwas kleinlaut geworden und bemerkenswerth ist es, daß diese gedrückte Stimmung erst seit dem Besuch der Königin Wittve in Dresden sich gezeigt hat, von dem dieselbe am 25. wieder hierher zurückgekehrt ist. Die Hoffnungen für die Herstellung der alten Allianz mit Oesterreich und Rußland, also der früheren heiligen Allianz, die man in reaktionären Kreisen an dieses Zusammentreffen der drei Schwestern in Dresden geknüpft hat, scheinen sich also nicht erfüllen zu sollen. Von anderer Seite wird auch bestätigt, daß eine erneute Annäherung Preußens in Wien wieder eine kühle Zurückweisung Oesterreichs erfahren hat. Die officiöse Presse sucht trotzdem immer noch die Miene anzunehmen, als ob es nur auf Preußen ankomme, sich mit Oesterreich wieder in ein gutes Verhältniß zu setzen und zwar in ein gutes Verhältniß, ohne große Opfer dafür zu bringen. Sie deuten dabei an, daß Preußen in jedem Augenblick noch die Wahl frei stehe zwischen der Allianz Frankreichs

und Oesterreichs und daß man das in Wien wie in Paris sehr gut wisse. Leider ist es aber nur zu wahrscheinlich, daß Preußen nicht allein keine Wahl mehr hat zwischen diesen beiden Allianzen, sondern sogar, daß es ohne große Demüthigung und ohne directe Opfer jetzt gar keine Aussicht mehr auf eine von beiden hat. So bedrohlich nun auch nach Aller Eingeständniß unsere äußere Lage ist, die Aussichten auf eine friedliche und regelmäßige Lösung des Verfassungskonflikts werden immer geringer. Die Artikel der offiziellen Zeitungen für zweijährige Dienstzeit und die Forkenbeck'schen Amendements im Allgemeinen werden jetzt dahin erklärt, daß zu derselben Zeit die Minister, besonders Herr v. Bismarck, sich bei dem Militärkabinet und dem Könige bemüht haben, die Konzession der zweijährigen Dienstzeit zu erhalten, weil sie mit dieser Konzession allein die kompakte Majorität zu spalten hoffen könnten. Diese Bemühungen aber sollen fruchtlos gewesen sein und die Gerüchte von einem Versuch der Verständigung mit der Kammer sind damit auch wieder verschwunden.

— In der Militärkommission hat sich im Laufe der Verhandlungen die Thatsache herausgestellt, daß die Offiziere, die als Beamte im Kriegsministerium verwendet werden, nicht auf die Verfassung vereidigt sind. Der Artikel 108 der Verfassung verlangt aber die Vereidigung aller Beamten. Der Abg. Virchow hat für die nächste Sitzung am Freitag oder Sonnabend eine Interpellation des Ministeriums darüber angekündigt.

Polen. Privatnachrichten aus Inowracław berichten von einem Gefecht, das unsern der preussischen Grenze bei Jeryzce gegenüber Kruszwitz, zwischen den russischen Truppen und den Insurgenten stattgefunden habe. Russen sollen ca. 400 Mann, die Insurgenten in sehr überlegener Zahl auf dem Kampfplatze gewesen sein; von den Russen sollen nur Wenige davon gekommen sein; 12 Wagen mit Verwundeten sind auf preussisches Gebiet gebracht worden und sollen die Verwundeten bei Bürgern in Inowracław als Einquartierung untergebracht werden.

Frankreich. Ueber den Gesundheitszustand Louis Napoleons wird aus Paris geschrieben: „Die Gesundheitsumstände des Kaisers werden immer bedenklicher. Er wird sichtlich immer schwächer, so daß die geringste Bewegung ihm Unbequemlichkeiten verursacht und er bei jedem Ausgang genöthigt ist, sich auf einen Adjutanten zu stützen. Nun liebt aber der Kaiser einen guten und reichlichen Tisch und trinkt nur schwere spanische Weine: es ist daher nicht zu verwundern, daß Schwindelfälle sich häufig einstellen.“

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Eine Bitte. In einem hiesigen Verein ist neulich die Frage gestellt worden, weshalb bei Bezeichnung mehrerer Auslichts-Punkte bei Grünberg mit Namen von Männern und Frauen, welche auch bei uns in dankbarstem Andenken stehen, einer derselben „Sellers-Ruhe“ genannt worden sei? — Es ist dies wohl geschehen, weil die fragliche Höhe sich durch ge-

müthliche Stille auszeichnet, wie der fromme Sänger, dessen Namen sie trägt, sie geliebt haben soll, ähnlich wie der Blücher-Berg einer markigen, fast norwegischen Landschaft angehört, die Schiller-Höhe hoch über der Gegend thront, Friedrichs des Einzigen Höhe in ihrer Eigenthümlichkeit nicht leicht ihres Gleichen finden dürfte, die Louise- und Friedrich-Wilhelms des Dritten Höhen in freundlich-vereinter Lage über weite Niederungen sich erheben u. s. w. Freilich sind dies Geschmacks-Ansichten, über welche sich bekanntlich nicht streiten läßt. Dagegen darf auf Einheit wohl die Bitte hoffen, es möchten die kleinen Anlagen, die mit diesen und anderen Namen bezeichnet sind, auf allseitigen freundlichen Schutz des Publikums zu jeder Zeit rechnen können. Ein Jeder der lieben Grünberger und Grünbergerinnen wolle sich als Mit-Eigenthümer dieser kleinen Anfänge gemeinnütziger Anlagen um unsere Stadt betrachten, und sie nicht bloß schützen und schonen, sondern auch erweitern, vermehren, verbessern helfen. Wenn Alle sich als Mitglieder des Verschönerungs-Vereins betrachten und Alle nach Kräften redlich das Ihre zu dessen Zwecken beitragen, dann können die kleinen Anfänge zur Freude von Mit- und Nachwelt allmählig zu Großem gedeihen. Möge die Bitte das allseitigste und freundlichste Gehör finden!

— Herr v. Unruhe-Bomst, Abgeordneter für unseren Nachbarkreis B o m s t, der sich um das Zustandekommen der Eschberger Oderbrücke viele Verdienste erworben hat, ist plötzlich gestorben.

— In der Sitzung der Stadtverordneten in Guben am 21. April wurde der Stadtrath Herr Pfizmann in sein Amt eingeführt. Dann folgte die Mittheilung einer Verfügung der Königl. Regierung zu Frankfurt, die Ausfertigung der Bestallungen betreffend, die etwa ziemlich wörtlich also lautete:

Die Stadtverordneten haben künftig, was ihnen bekannt zu machen ist, in die Bestallungen den wesentlichen Inhalt, so wie er aus unsrer Bestätigung in der Beilage ersichtlich ist, aufzunehmen.

In dieser Bestätigung hieß es:

Vorstehende Bestallung wird hiermit bestätigt in der Erwartung, daß der Stadtrath P. Er. Maj. dem Könige von Preußen, unsrem allergnädigsten Landesherren treu und gehorsam sein, die Pflichten seines Amtes gewissenhaft erfüllen und sich stets so betragen werde, wie es einen Beamten und Stadtrath geziemt.

Die Versammlung vermischte die Erwähnung des Passus über die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung und war der Ansicht, daß neben der nochmaligen Erwähnung der Treue zu Sr. Maj., die in dem Beamteneide bereits enthalten ist, auch die wiederholte Erwähnung der Beobachtung der Verfassung geboten sei und beschloß daher die von der Kgl. Regierung geforderte Fassung der Bestallungen zu acceptiren, jedoch ausdrücklich den Passus über gewissenhafte Beobachtung der Verfassung in dieselbe aufzunehmen.

Inserate.

Künstliches Selterser- u. Sodawasser von Dr. Struve u. Soltmann empfiehlt Ernst Th. Franke.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

VITALINE.

untrüglisches, bestes, billigstes Mittel zur Lebens-Erhaltung des Haupt-Haares.

Der Verlust des Haupthaars ist ein leider weit verbreitetes, sowohl die Gesundheit, als auch die äußere Erscheinung des Menschen schwer benachteiligendes Uebel, dem aber vorzubeugen und in den meisten Fällen auch abzuheilen ist, wenn man sich des richtigen Mittels bedient. Als solches ist die Vitaline mit volstem Rechte zu empfehlen. Sie ist ärztlich geprüft und durch hundertfältige schriftliche Zeugnisse, welche zu Jedermanns Einsicht vorliegen, auch in ihrer fast wunderbaren Wirkung zur unumstößlichen Thatsache erhoben. Mehr wollen wir zur Empfehlung der Vitaline nicht sagen, sondern nur zur versuchsweisen allseitigen Benützung derselben hiermit auffordern. — ihrer Anerkennung sind wir dann gewiß.

Leipzig, im März 1863.

Das Depot der allein echten Vitaline befindet sich bei

Wiegner's Erben.

W. Feschmann am Markt.

Auktion.

**Freitag den 1. Mai Nach-
mittag von 2 Uhr** ab werden im
Hause des Tischlermeister Herrn Stolpe
in der Berliner Straße ein sehr gutes
Möbiliar, bestehend in einer Glasservante,
Stühlen, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1
Kommode, Tischen, Spiegeln, Haus- u.
Küchengeräth u. gegen baare Zahlung
öffentlich versteigert werden.

C. G. Spitz, Auktions-Commisnar.

Vorschuß-Verein.

**Sonntag den 3. Mai Nachmittags
3 1/4 Uhr**

General-Versammlung des Vorschuß-Vereins

im Lokale der Ressource. Tagesordnung:

- 1) Antrag wegen Erhöhung der Dar-
lehenssummen,
- 2) Mittheilungen über den Geschäfts-
betrieb.

Wir suchen für unsere Spinnerei
einen Werkführer.

Angspach, Brucks, Waller & Comp.

Denjenigen Herrschaften, welche **Ge-
orginen** bei mir bestellt, diene zur
Nachricht, daß dieselben von heute ab
vertheilt werden; auch ist noch ein Fu-
der Dünger zu verkaufen.

W. Schulz, Krautstr. 13.

Natürl. Mineralbrunnen,

1863r Füllung,

direct von den Quellen bezogen, als:
Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Salz-
u. Franzensbrunnen, Carlsbader Schloß-
brunnen, Homburger Elisabethquelle,
Selterser, Friedrichshaller u. Pilsnaer
Bitterwasser empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Feuerfichere Dachpappe

à Et. 3 1/2 Thlr., bei Posten Rabatt,
empfehlen

W. Wronsky.

Montag Kalt-Ausfuhr bei

Grunwald.

Eine Parthie schwarze baumwollene
Regenschirme habe in Commission
empfangen und kann dieselben billig ver-
kaufen. **Wilhelmine Hartmann**,
Berliner Straße.

Kartoffeln verkauft

C. Möstel.

Es wird beabsichtigt, am hiesigen
Orte einen **Turn-Unterricht für
Mädchen** zu begründen. Alle Väter
und Vormünder, welche ihre Töchter
an demselben Theil nehmen zu lassen
beabsichtigen, werden hierdurch ergebenst
eingeladen, sich zu einer Besprechung
auf nächsten **Sonntag den 3. Mai
Abends 6 Uhr im Saale des
Gasthofes zum „Deutschen
Hause“** gefälligst einzufinden zu wol-
len.

Sehr schöne Rouleaux empfiehlt Emanuel L. Cohn.

Für Herren!

Superfeine, schwarze Tuche, Elastiques,
Croissés, $\frac{8}{4}$ u. $\frac{4}{4}$ Nachener Buckskins, sowie
eine große Auswahl der geschmackvollsten Stoffe
zu Sommerrocken, Beinkleidern und ganzen An-
zügen empfiehlt in den bekannten gediegenen Qua-
litäten und zugleich preiswürdig

M. S a c h s.

Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Grund-Capitale von Einer Million Thaler excl. Reserve-
fonds versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen **nie eine Nach-
zahlung** erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben,
Dachziegel u. s. w. gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt ausbezahlt, und sind bei Festsetzung
derselben die von den Versicherten angenommenen Fruchtpreise und nicht die
Marktpreise maßgebend.

Jede nähere Auskunft wird unter Gratisbehandigung der Antragsformu-
lare und Bedingungen bereitwilligst ertheilt von den Agenten:

Postexpediteur **Neumann** in Schweinitz,

Reinhold Franke in Freisladt,

Postexpediteur **Fiebig** in Lessen,

Oberamtmann **Bansen** in Reichenbach,

F. W. Schrodt in Züllichau,

Bürgermeister **Kunzer** in Naumburg,

Eduard Seidel in Niebusch,

sowie von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausstellung der Policen bevoll-
mächtigten Hauptagenten **Ludwig A. Martini** in Grünberg.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint und ist durch alle
Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

Zweite billigste Volksausgabe

von

K. v. Rotteck's

Allgemeiner Geschichte.

Vom Anfang der historischen Kenntniss bis auf unsere Tage.

11 Bände im großen Classiker-Format.

c. 270 Bogen mit 24 Stahlstichen und dem Porträt des Verfassers.

48 Lieferungen à circa 6 Bogen zu dem billigen Subscriptionspreise von 4 Sgr. pro Bief.
Von Rotteck's großem Geschichtswerke sind bis jetzt etwa **129,000 Exemplare**
verbreitet. — Mit der jetzt in die Reihe tretenden **24. Auflage** wird die Subscription auf
die **zweite billigste Volksausgabe** seiner großen Weltgeschichte eröffnet, auf die wir
hiermit einladen.

Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht und Subscrip-
tions-Annahme aus.

Ein gesunder Schlüssel, wahrschein-
lich zu einem Geldschrank, kann in
Empfang genommen werden in der
Exped. d. Bl.

Englische Steinkohlen

empfiehlt

G. Klauke.

Ein Nacht-Aufseher zur Pansiger
Spinnerei kann sich melden bei
Aug. Semmler.

Wenn drei heirathslustige junge Damen
eine vierte, die im Auftrage ihrer Eltern sich
in ein offenes Geschäft begiebt, worin junge
Herren sind, durch einen Knaben unter der
wahrheitswidrigen Angabe: „Es erwarte sie
draußen Jemand“, heraustrufen lassen, um
sie dann mit Händeklatschen und Nennung
ihres Namens zu empfangen, so ist dies ge-
wis ein Verfahren, das in neidischer Absicht
doch nur den Zweck haben sollte, jene Vierte
zu verdächtigen. —

Es sucht aber Niemand einen Andern hin-
ter der Thür, der nicht schon selbst dahinter
gesteckt hat. !!! —

Heute wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.

Grünberg, den 26. April 1863.

M. Oppenheim u. Frau.

Holz = Auction.

Am Donnerstag den 30. d. M. von Vormittags 8 Uhr ab sollen auf unserm Kälpenauer Holzschlage

120 Kstn. Kiefern Scheitholz,
115 Kstn. dito. Stockholz,
500 Schock dito. Reisig

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. — Genannte Hölzer können schon jetzt in Augenschein genommen werden. Der Regimenter Händelt ist angewiesen, dieselben vorzuzeigen.

Neusalz a/D., den 22. April 1863.

Eisenhütten- & Emailir-Werk.

Das Dominium Mittel-Nieder-Delhermsdorf sucht

1) zum sofortigen Antritt einen verheiratheten Pferdeknecht, dessen Frau als Magd eintritt, mit zusammen 32 Thlr. Lohn, Beide bei freier Station zc.

2) zum 1. Juli cr. einen verheiratheten Schirrvogt, der die Aufsicht über Arbeiter auch führen muß, mit 32 Thlr. Lohn, 16 Scheffel Korn zc. zc. Deputat und freier Wohnung.

Nur mit guten Attesten versehene Bewerber mögen sich persönlich melden.

In der Ossander'schen Buchhandlung in Tübingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

Ludwig Uhland.

Gedenkblätter auf das Grab des Dichters.

Mit dessen von Brandseph in Stuttgart nach dem Leben in Photographie aufgenommenem Bildnisse.

Vollsausgabe 15 Sgr.

Prachtausgabe 21 Sgr.

Ludwig Uhland ist von dem ältesten seiner Freunde in der ersten Lieferung unseres Albums schwäbischer Dichter in so meisterhaft wahren Zügen von Kindesalter an bis an den Abend seines Lebens geschildert worden, daß wir eine Pflicht der Pietät gegen den großen Todten zu erfüllen und den zahllosen Verehrern desselben einen großen Dienst zu erweisen glauben, wenn wir die erste Lieferung unseres Albums unter obigem Titel abgefordert herausgeben.

In demselben Verlage sind erschienen: Das wohlgetroffene, nach dem Leben von Brandseph in Stuttgart

aufgenommene

photographische Bildniß L. Uhlands in Quart und in Visitenkarten-Format.

Das Uhland-Haus.

Photographisches Bildniß nach der Natur aufgenommen, in Quart und in Visitenkarten-Format.

Kölnische Hagel-Vericherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 321,766 Thlr. 13 Sgr. 8 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbiethen sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Grünberg, den 29. April 1863.

Emanuel Schay in Grünberg.

W. Barth, Referendar in Carolath.

Strauß, Rentant in Freistadt.

Ernst Mattner in Kontopp.

H. Effmert in Raumburg a/Dueis.

Benno Künzel in Raumburg a/Bober.

C. A. Hänisch in Neusalz.

Reklaff, Apotheker in Rothenburg a/D.

H. E. Krüger in Saabor.

Photogr. Atelier

von

Otto Lindemann:

Aufnahme von Morg. 9 bis Nachmitt. 4 Uhr.

Visitt.: 2 1/2 Thlr., Bignett.: 3 1/2 Thlr.

Rohen Drillich zu Turn-Anzügen empfiehlt Aug. Girndt, Züllichauer Straße.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Glaser werden will, findet bald ein Unterkommen bei C. Ripper, Glasermeister in Sagan.

Auf dem Dominio Schertendorf stehen: 6 fette Ochsen, 2 fette Kühe, 1 fetter Bulle und 100 Stück sehr fette Hammel zum Verkauf.

Ein einzelner Herr sucht ein Sommerlogis, bestehend in einer unmöblirten Stube, in einem freundlich gelegenen Gartenhäuschen, Adressen nimmt die Exped. d. Bl. in Empfang.

Ein unverheiratheter gewandter Hausknecht kann sofort in Dienst treten bei Heinrich Rothe.

Harmonie.

Statt Mittw. Donnerstag Uebungsst.

Statt Montag komme ich schon Sonabend mit meinem Fuhrwerk hier an.

Schmidt aus Freistadt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Cantate.)

Vormittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.

Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 28. April. Breslau, 27. April.

Schles. Pfdb. à 3 1/2 %: 93 1/2 S. 94 1/4 B.

" " B. à 3 1/2 %: — " 101 1/4 S.

" " A. à 4 %: — " 101 3/4 B.

" " B. à 4 %: — " 100 3/4 S.

" " C. à 4 %: — " 101 1/4 B.

" " A. à 4 %: — " 100 1/4 S.

" " B. à 4 %: — " 89 3/4 S.

" " C. à 4 %: — " 106 1/4 S.

" " D. à 4 %: — " 98 3/4 S.

" " E. à 4 %: — " 102 S.

" " F. à 4 %: — " 129 3/4 S.

" " G. à 4 %: — " 109 1/2 S.

" " H. à 4 %: — " 137 1/2 S.

" " I. à 4 %: — " 64—78 Sg.

" " J. à 4 %: — " 48—53 Sg.

" " K. à 4 %: — " 25—29 Sg.

" " L. à 4 %: — " 14 1/2 Sg.

" " M. à 4 %: — " 137 1/2 Sg.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 27. April.			Züllichau, den 20. April.			Sagan, den 25. April.		
	Höchst. Pr. tthl. fg. pf.	Niedr. Pr. tthl. fg. pf.	3	Höchst. Pr. tthl. fg. pf.	Niedr. Pr. tthl. fg. pf.	3	Höchst. Pr. tthl. fg. pf.	Niedr. Pr. tthl. fg. pf.	3
Weizen	2 13 9	2 12 3	3	2 16			2 12 6	2 5	
Roggen	1 21 3	1 20		1 19			1 21 3	1 17 6	
Gerste, große	1 17 6	1 15		1 13			1 15	1 10	
Gerste, kleine				1 11					
Hafer	1 1 6	1 1		1 5			1 1 3	27 6	
Erbsen	1 20	1 20		1 15					
Hirse	3 6	2 20							
Kartoffeln	10	9		10			12	10	
Heu d. St.	20	15					1	25	
Stroh, d. Sch. r. St.	5 15	5					4 5	4	

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.